



Die Luxemburger Kinderspiele.

Von **H. Laup.**

17)

(Nachdruck verboten.)

164. Der blinde Sucher.

Durch Abzählen wird ein Kind bestimmt, das irgend einen Gegenstand hergeben muß. Es werden ihm nun die Augen verbunden, während ein Mitspielender den Gegenstand versteckt. Dann wird der Blinde aufgefordert, das Versteckte zu suchen. Ist er noch ziemlich weit vom Orte, wo das Pfand versteckt ist, entfernt, rufen die Kinder: „Asche, Asche!“ Nähert er sich dem Orte, dann sind es „Kohlen, Kohlen!“ Und je näher er kommt, werden es immer „mehr Kohlen, Kohlen!“ Befindet er sich aber dicht vor dem Versteckten, so wird „Feuer und Flamme!“ gerufen. Hat er endlich den Gegenstand wiedergefunden, so beginnt ein neues Spiel.

165. Die Haushaltung.

Zu diesem Spiele gehören 9—10 Mädchen. Eine Hausfrau wird gewählt; diese nimmt sich zwei Mägde. Die übrigen Kinder gehen spielen, bis das Mittagessen fertig ist.

Die Hausfrau waltet nun mit ihren Gehülfinnen in der Küche, deckt den Tisch, der gewöhnlich aus einem großen platten Steine besteht, ordnet die Teller, legt Messer und Gabeln (hölzerne Stäbchen) zurecht, und wenn alles parat ist, ruft sie der ersten Magd:

Marei, Marei!

Komm herbei! —

Die Magd: Hei, hei!

Hausfrau: Wo find die Kinderchen mein?

Magd: Sie werden beim Spiele wohl sein!

Hausfrau: Dann rufe sie hurtig herein!

Magd: Nein, nein! — Ach Hausfrau, nein, nein!

Hausfrau: Warum willst du ungehorsam sein?

Magd: Bin selbst noch ein Kindelein klein! —

Die Hausfrau droht jetzt mit dem Kochlöffel und die Magd läuft zu den spielenden Kindern.

Nun ruft sie der zweiten Magd:

Christinchen!

Christinchen! —

Die Magd: Hier binchen! Hier binchen! (Hier bin ich!)

Der selbe Dialog wiederholt sich hier wieder. Wenn die zweite Magd ebenfalls zu den spielenden Kindern gelaufen ist, ruft die Hausfrau: